



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Lehrbuch des Hochbaues

Gebäudelehre, Bauformenlehre, die Entwicklung des deutschen Wohnhauses, das Fachwerks- und Steinhaus, ländliche und kleinstädtische Baukunst, Veranschlagen, Bauführung

Esselborn, Karl

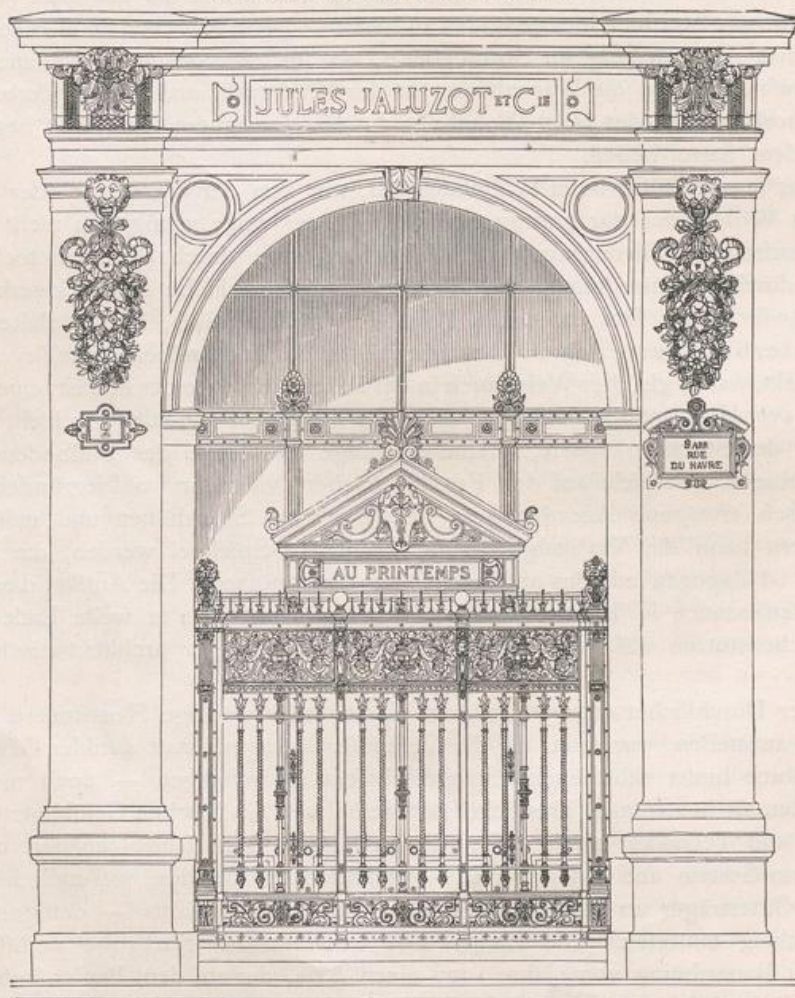
Leipzig, 1908

Das Wohnhaus mit Läden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49875)

Das Wohnhaus mit Läden läßt aber ein künstlerisches Moment zu, was beim Warenhaus ausgeschlossen ist: die stimmungsvolle Behandlung des Ladenrahmens zum ausgestellten Gegenstand. Und der moderne Mensch verlangt Stimmung, auch für die Fassung der ausgestellten Ware im Schaufenster. Das ist wohl auch recht. Man mache zunächst den Rahmen nicht schöner als das, was er umschließt; man lenke den Blick nicht ab auf den ersteren. Da die Verkäufer nicht auf den Laden eingeschworen sind, und ihn gleichwie die Ware wechseln, so müssen sich architektonische Ratschläge auf den vorstehenden Satz beschränken. Doch sei beispielsweise angeführt: Eine reiche

Abb. 87. Warenhaus Printemps, Paris.



Auslage mit Silber- und Goldgefäßen, mit Schmucksachen und Edelsteinen fasse man nicht mit prunkvollem Zierat ein, vielmehr mit wohl im Materiale kostbaren, aber einfachem Rahmenwerk. Ein solches geben z. B. breite polierte schwarze, dunkelgrüne oder braunrote, ganz glatt in der Oberfläche gelassene Marmorplatten. Zierliche Modewaren wollen als Fassung geschliffene Gläser mit feinen Gold- oder Silberstäbchen, aber in gleichfalls glatter Arbeit ohne störend hervortretende Ornamentik. Ein Konditorladen verlangt eine andere Umrahmung als ein Fleischerladen. Beim ersteren kann sie aus geschnitztem Holzwerk in weißen Flächen mit Goldfassungen bestehen, beim letztern

aus weißem Marmor, oder hellen Majolika- oder Fayenceplatten und Friesen usw. Man vergleiche z. B. die kleinen Läden unter den Arkaden der Prokurazien in Venedig, die an künstlerischer Stimmung mehr bieten, als die meisten unserer Radauläden. Diese Intimitäten sind, wie gesagt, nur bei Auslagen von Gegenständen der gleichen Art möglich, sie müssen aufhören wo der Großbetrieb anfängt.

Das Warenhaus. Bei dem Ausschluß der Privatwohnungen entstand das erweiterte Geschäftshaus, nur mit Läden und Magazinen bei Führung von nur einem Artikel und daraus bei veränderter Führung das rettende Warenhaus als neueste Schöpfung auf der Bühne unseres erwerbsüchtigen Jahrhunderts, wo man im gleichen Hause für sein gutes Geld alles haben kann, was das Leben an Gebrauchs- und Luxusartikeln verlangt, was der Sterbliche an Erzeugnissen der Künste und Wissenschaften braucht, wo er sich vom Neuesten in der Mode überzeugen und sich noch von seinen Strapazen bei einer Tasse Tee erholen kann. Permanentlifts, Fahrtreppen und große bequeme Freitreppen erleichtern den Verkehr und sichern dem Besucher die nötige Bewegungsfreiheit. Toiletten und Waschräume dürfen bei solchen Großbetrieben nicht fehlen.

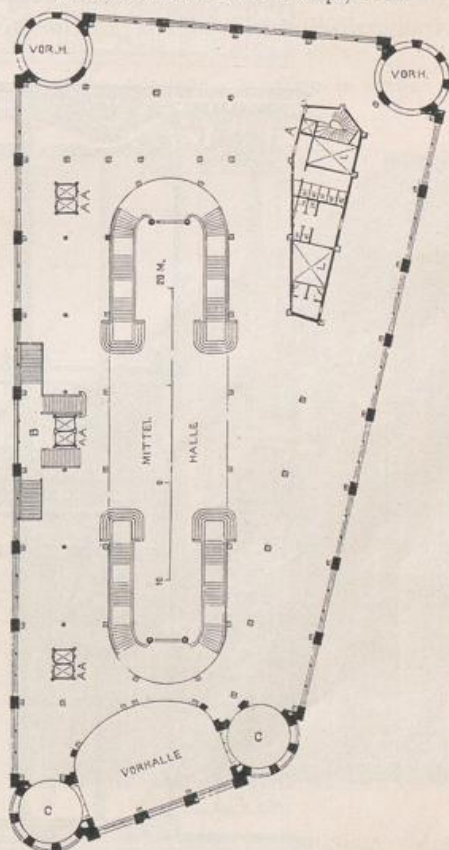
In 7—8 Stockwerken übereinander sind die Verkaufsgegenstände aufgestapelt und nach ihrer Art geordnet: Büchensardinen, Apfelsinen, Käse- und Wurstwaren, orientalische Teppiche, Seiden-, Wolle- und Leinestoffe, Damenhüte, Straußenfedern, Hermeline und Zobelpelze, Schreibpapier, Klassikerausgaben und Romane, Porzellane, Salonplastiken und Ölbilder, echte Lenbachs und Böcklins usw. usw. Und da klagt man über Mangel an eigenartigen Aufgaben!

Der Grundplan ist der denkbar einfachste. Eine mehr oder weniger regelmäßige Baufläche ist durch Pfeilerstellungen umschlossen, deren Zwischenweiten mit Glasfenstern ausgesetzt sind bei Achsweiten von 5 m bei Wertheim und Israel in Berlin, von 8 m beim Printemps in Paris und 4—5 m hohen Stockwerken einschließlich Gebälke. Innerhalb dieser monumentalen

Umzäunung sind von eisernen Stützen getragene eiserne Quer- und Längsträger eingelegt, die durch Gewölbe ausgespannt sind und in ihrer Zusammensetzung einen freien, durchsichtigen Raum ergeben, innerhalb welchem die Treppen, Fahrstühle, Toiletten, Erholungsräume, Lichthöfe mit Wintergarten, die Warenregale, Tische und Glaskasten, die Zahlstellen, Bureaux usw. passend untergebracht und aufgestellt sind.

Im Kellergeschoß befinden sich gewöhnlich die Zentralheizung und die Zuleitungsstellen für Gas, Wasser und Elektrizität. Vorbildlich für die neuzeitlichen Warenhäuser sind die prächtigen, ganz aus Eisen, Stein und Glas hergestellten »Grands Magazins du Printemps zu Paris« geworden, deren Grundriß und Fassadenteile in Abb. 87⁴⁹⁾,

Abb. 88. Warenhaus Printemps, Paris.



⁴⁹⁾ Abb. 87, 88, 89 sind dem »deutschen Bauhandbuch« entnommen.